
Zu welcher Großmacht gehörst du?

«Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? ...» (Römer 6,16-23).

«Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist. Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich muss menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn so, wie ihr einst eure Glieder in den Dienst der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit gestellt habt zur Gesetzlosigkeit, so stellt jetzt eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. Welche Frucht hattet ihr nun damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämt? Ihr Ende ist ja der Tod! Jetzt aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn» (Römer 6,16-23).

Eine Lebensfrage legt uns dieses Pauluswort heute vor. Sie lautet:

Von welcher Macht bist du abhängig?

Ein Dreifaches beabsichtigt diese Frage bei uns:

- 1. Werde dir klar, dass du bestimmt von der einen oder anderen Macht abhängig bist!*
- 2. Lass dich warnen vor böser Abhängigkeit!*
- 3. Erkenne die einzige selige Abhängigkeit!*

I.

Etwas Merkwürdiges und Schweres erleben wir gegenwärtig. In der Riesentragödie, an der die ganze Menschheit und das Wohlsein ja Dasein aller einzelnen aufs allerstärkste mitbeteiligt ist, können wir persönlich fast nichts tun. Wir sind von der Auseinandersetzung der Großmächte ganz abhängig und können wesentlich nur abwarten.

Es kommt uns hierbei einmal deutlich zum Bewusstsein, wie jedes Leben überwiegend sich nicht selbst gestaltet, sondern von außen gebildet wird. Unser Wohlsein, unser Fortkommen und

Arbeiten ist abhängig von unserer menschlichen Umgebung, aber auch von der Natur. Wie wird unser Handeln bewirkt und bestimmt von den äußeren Umständen, die zum großen Teil ganz unabhängig von unserem Willen über uns kommen!

Und denken wir an das Innenleben: Wie ist die Art, in der die erdrückende Mehrzahl nicht nur der sogenannten Ungebildeten, nein, auch der Gebildeten urteilt, fühlt, begehrt, redet, eine Wirkung des Zeitgeistes oder der einen oder anderen Geistesströmungen, wie sie widerspruchsvoll genug im Meer jeder Gegenwart durcheinanderwogen. Und das gilt nicht nur von uns Durchschnittsmenschen. Selbst die wenigen großen führenden Geister sind Kinder ihrer Zeit und persönliche Werkzeuge, die geheimnisvoll sich bildende Geistesströmungen sich schaffen. Dann gilt es aber von allen Menschen: Wir sind *immer* abhängig von großen, wie der größte Dichter gesagt, im Kern «dämonischen» Mächten, die übrigens durchaus nicht nur geheimnisvolles Erzeugnis *eines* Zeitalters, sondern oft Jahrtausende alt sind. Diese Geistesmächte und nicht die großen Staaten sind die eigentlichen Großmächte. Sie schaffen die Kriege, sie erregen Revolutionen, sie sind aber auch die segensreichen Großmächte des Fortschrittes, die die Völker emportragen. Lasst mich einige dieser Großmächte der Gegenwart nennen: Da ist das Papsttum; da ist die alte Großmacht des eben die Welt bis in ihre Tiefen erschütternden Nationalismus; daneben der wilde Geist der Revolution. Aber auch die materialistische Zeitrichtung, die auf Kapitalanhäufung und Entwicklung von Industrie und Handel unter allen Umständen geht. Endlich die lichte Geistesmacht der Humanität und eines edlen Sozialismus, der ganz zu unterscheiden ist von revolutionärer Sozialdemokratie. Schon durch Geburt und Erziehung *hat* uns die eine oder andere Gewalt.

Es ist nun einfach töricht, diese Abhängigkeit leugnen und unabhängig sein zu wollen. Viel weiser und freier sind alle, die sich demütigen und sie zugeben.

Aber dann gilt es unbedingt gleich ein zweites erfassen. Paulus schreibt: «Gott sei gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, nun aber Knechte geworden der Gerechtigkeit.» Als eine Erfahrungstatsache spricht er es hier aus, dass es möglich ist, aus der Abhängigkeit auch einer Riesengeistesmacht *frei* zu werden. Aber freilich nur durch eine andere überlegene Geistesmacht und so, dass ich mich in Abhängigkeit von der letzteren begeben. So ist es sehr nötig, dass du und ich uns klar werden über die eigentlichen großen Mächte unserer Zeit, über die verschiedenen Möglichkeiten der Abhängigkeit. Es ist schon ein bedeutendes Maß von Freiheit, wenn es einem gelingt, was nur durch geistesmächtige Einflüsse möglich ist, sich los zu machen und frei zu wählen unter den anderen Mächten; sich freiwillig an eine andere Macht zu schließen, sich mit Gehorsam und Begeisterung *selbst* in Abhängigkeit und Dienst zu begeben.

Welch ein Unterschied zwischen dem einsichtslosen und wahllosen sich Treibenlassen von einer nur gewohnten Macht, oder auch, dem sich hin und her Treibenlassen – bald von diesem, bald von jenem starken Einfluss –; und andererseits, dem selbstgewählten entschiedenem sich Hingeben und treuen Festhalten an einer, nur *einer* Macht. Das gilt es zu erstreben!

II.

Doch all das ist viel zu wenig. Wir sollen nicht nur unter den vielen Gegenwartsmächten diese oder jene offenbar schlimme ablehnen und eine gute oder auch mehrere gute, untereinander verbündete Mächte wählen. Gewiss auch das. Aber die Hauptsache ist *eine* große Entscheidung: Vor dieses Eine, ein riesiges «Entweder – Oder» stellt uns Paulus, vor die Wahl zwischen den zwei größten Geistesmächten, die sich durch die ganze Geschichte hindurchziehen: Ungerechtigkeit oder Gerechtigkeit. Oder lebensvoller und tiefer ausgedrückt: Zwischen Sünde und Gott!

Kommt da die Predigt wieder auf ihr altgewohntes, ermüdendes Geleise? Nun, ob es angenehm und interessant ist oder nicht, die Predigt darf nicht anders als vor allem an diesen einen großen

Gegensatz erinnern. Er bleibt allezeit der allerwichtigste auch für uns, solange viele da sind, die zwischen Gott und Sünde sich noch immer nicht wirklich entschieden haben. Haben wir es denn schon energisch genug getan?

Ein Wille, eine Angst sollte uns in dieser Zeit erfüllen: Dass *mich* nur die furchtbare Macht der Ungerechtigkeit nicht erfasse. Gerade wenn man sich begeistert hingibt auch edlen irdischen Mächten, ist es eine Riesengefahr, blind zu werden für das oft auch da noch mächtige vielfache Unrecht und davon dann vergiftet zu werden, als Christ Schaden zunehmen, ja zu verderben.

Und nun die Hauptsache. Paulus will nicht nur die Bekämpfung des einen oder anderen Volks- und Gesellschaftslasters, sondern Bekämpfung des einheitlichen Reiches der Sünde überhaupt. In zwei Richtungen weist er uns. Er bezeichnet die Sünde zunächst als Unreinigkeit. Damit weist er nicht nur auf das furchtbare Gebiet der geschlechtlichen Unreinigkeit hin; denken wir ebenso an die trübe Welt der Unlauterkeit. Drängt sich uns nicht wieder der Eindruck auf, als sei die Lüge, das Belogenwerden und sich Belügenlassen, als sei Täuschung und Schleier für die meisten Menschen Lebensnotwendigkeit und Lebenselement! Daneben nennt Paulus als die andere Seite der Sündenwelt: Die Ungerechtigkeit oder Gesetzlosigkeit. Wie bereit sind die Menschen, gute Rechte anderer, sobald es ihnen selbst nur bequem und vorteilhaft ist, für nichts zu achten, ja mit Füßen zu treten. Und dann, wie wird das Handeln der meisten nicht durch geheiligte Grundsätze, sondern durch Leidenschaften, Hass, unvernünftigen, wenngleich oft schlaue rasonierenden, sich selbst entschuldigenden Eigensinn bestimmt. Lassen wir uns mit Entsetzen von dieser Sündenwelt erfüllen.

Aber nun die entscheidende Frage, die ich jeden einzelnen für sich zu beantworten bitten muss. Ist diese Sündenwelt nicht am Ende dir nur zu bekannt? Ist es nicht gerade deine persönliche Welt? Wie verlaufen denn so viele Leben unter uns? Die Sünden wechseln, aber die Sünde bleibt als die eigentlich bestimmende Großmacht. Aus ihrer Sklaverei und ihrem Bannkreis kommt man nicht heraus. Erst macht man die Jugendsünden der Mehrzahl der Kameraden selbstverständlich, wenn auch vielleicht mit Maß, mit. Und ebenso selbstverständlich später die Volkssünden, die Standessünden, Berufssünden jeder Altersstufe. Was die Majorität tut und lässt, ist das einzig bestimmende. O, diese Tyrannei und Sklaverei durch Sündensitten und Sündenvorurteile! Das ist die schlimmste Knechtschaft, der gegenüber jede äußere Macht der Ungerechtigkeit zurücktritt.

Und nun bitte ich jeden, den das angeht: Beantworte dir die Frage des Paulus: «Was hast du von solch einem Lebenslauf für eine Frucht?» Trifft Pauli Antwort zu: «Ach, es ist eine solche, deren ihr euch jetzt schämt?» Oder sind viele am Ende längst noch nicht so weit, sich des Schändlichsten zu schämen, solange die Majorität der Umgebung sie nicht beschämt. Und doch, es gibt viel mehr schamwürdige Lebenswege, als die meisten annehmen. Wenn sie sich nur einmal Zeit nähmen, über ihr Leben und sein Werk gründlich nachzudenken und dabei das Gewissen recht zu Wort kommen lassen! Wie müssten sie sich dann ihrer meisten Lebensfrüchte schämen? Wie viele müssten erröten, ja erbleichen vor der Frage: Was hat dein Leben tatsächlich genützt, wie viel geschadet? Was hat zum Beispiel deine Erziehung in deinen Kindern für Früchte getragen?

Was wird nun das Ende eines Lebens unter der Sündenmacht sein? Paulus sagt: «Der Tod ist der Sünde Sold.» Schon hienieden. Diesen Lebensgang kennzeichnet der Vers:

*«Uns stirbt die Freud im Herzen
Und unser Herz stirbt mit.»*

Alles stirbt da ab. Auch was nicht eigentlich boshaft gewesen. Es stirbt doch voll und ganz ohne nachwirkenden Segen, auch im eigenen Leben nur eine wehmütige Erinnerung, wie oft aber, ach, eine schale, warnende hinterlassend. Und wie vieles war und bleibt tödlich für das wahre Leben. Wie kann solch ein Leben anders enden als mit vollem Tode?

Blicken wir dazu auf das Völkerleben. Was hilft's, wenn eine große Zeit neben großen Erfolgen doch vielfach sittliche Volksverwilderung, Abstumpfung und Verwirrung des Volksgewissens und

Rechtssinns bringt? Dann trägt das große Neue den Tod in sich, und die Früchte müssen schädlich und schändlich werden.

Wahrhaftig, die Macht der Ungerechtigkeit im Einzel- wie Völkerleben ist die gefährlichste und verderblichste Macht. Aber für die Gesamtheit wie für die einzelnen gibt es in gewaltiger Zeit nichts Wichtigeres, als dass in vielen Völkern sich möglichst viele einzelne finden, vor allem alle ernstesten Christen, die mit ganzem Herzen danach ringen, sich frei zu machen von der Geistesmacht der Ungerechtigkeit.

Aber ist die Ungerechtigkeit nicht die gewaltigste Macht? Begegnet sie uns nicht bestimmend in allen, allen irdischen Mächten? Ist sie nicht *der* Weltlauf? Bezeugt uns die Gegenwart nicht das alte Bibelwort: «Die ganze Welt liegt im Argen» (1. Johannes 5,19)?

Ja, so ist es wirklich! Sehen wir das nur recht ein, damit es uns treibe, Befreiung und Halt zu suchen nur bei der allergrößten Macht, die Paulus uns hier zeigt, bei der Gerechtigkeit.

III.

Die Macht der Gerechtigkeit hat nur Aussicht, wenn wir es glauben dürfen, dass sie die Macht *Gottes* ist. Ja, in Jesus Christus dürfen wir es glauben, dass des einen lebendigen Gottes Macht die Überwindung der Ungerechtigkeit betreibt, aber es ist Allmacht des Gottes, der nie ein persönliches Wesen im Innersten zwingen, sondern nur freiwillige Ergebenheit bewirken will. Auch heute darf ich es jedem verkünden: Dieser große Gott will, um dich und mich zu befreien, uns jetzt ganz unter seinen Schutz und seine Herrschaft nehmen. Welch einen Befreiungsweg zeichnet uns Paulus hier denn vor? Wir müssen alle von Herzen gehorsam werden, wir müssen alle betreten den schlichten Weg täglichen, ständigen Gehorchens gegenüber Gottes Willen und gegen seine Lebensführungen.

Und die Früchte des Gehorsamsweges? Machen wir uns keine falschen Vorstellungen. Paulus sagt: «Eure Frucht ist, dass ihr heilig werdet.» Merke auf: Nicht Heiligkeit, sondern Heiligung; nichts Vollkommenes, aber ständiges Besserwerden, nein, viel herrlicher, heiliger, dem Willen und Geist Christi gemäßer werden. – Und darüber hinaus Empfänger der Gnadengaben Gottes. Auf Schritt und Tritt täglich Gnaden, unverdiente, reiche Gnaden für echten und doch armen, befleckten Gehorsam. Und durch diesen ständigen Gnadensonnenschein immerdar wahres, volles, aufsteigendes Leben und endlich als letzte, größte Gnadengabe: Ewiges Leben. Ein Leben, von dem nur – wie Paulus sagt – uneigentlich das Wort Knechtschaft gilt. Es ist die Abhängigkeit des Kindes von den geliebtesten, besten Eltern, der elterliche Gehorsam, wie ihre Erziehung, ihre Liebe ihn erfordert.

Und nun, lieber Mitchrist, wähle endlich einmal mit heiliger Energie: Von welcher Großmacht willst du abhängen?

Amen.

Predigt von Traugott Hahn
Zu welcher Grossmacht gehörst du?

Herausgegeben durch
C. Bertelsmann, Gütersloh, 1925
in *Glaubet an das Licht*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
<http://schriftenarchiv.ch/>
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch